



# Für eine solidarische Zukunft

Jahresbericht von Pro Longo mai 2023

50 Jahre  
*Longo mai*

Redaktionskollektiv: Julie Bigot, Paola Grasso, Lucile Lavaron, Valentina Malli, Johannes Vogele

Graphik: Christian Schaffner

Druckerei: Jordi, Belp

Pro Longo mai  
St. Johannis-Vorstadt 13  
4001 Basel

Tel.: 061 262 01 11

E-Mail: [info@prolongomai.ch](mailto:info@prolongomai.ch)  
Webseite: [www.prolongomai.ch](http://www.prolongomai.ch)

Foto auf der Titelseite:  
Gemeinsame Strategien für die Zukunft entwickeln. Schachpartie am späten Nachmittag in der Kooperatve Mas de Granier, Frankreich.

Papier: Balance Pure, 100 Prozent Recycling

# Das Jahr 2023

## In die Zukunft blicken

Das Jahr 2023 war das heisseste Jahr, das je gemessen wurde, und dies nicht nur aus meteorologischer Sicht. Ohne die geringste Hoffnung auf eine friedliche Lösung tobte der Krieg in der Ukraine weiter und die Lage im Nahen Osten, Schauplatz einer erbitterten Konfrontation zwischen der Hamas und Israel, eskalierte. Konflikte sowie verheerende Naturereignisse zerstörten viele Teile der Welt sowie das Leben unzähliger Menschen. All dies ruft Gefühle von Hilflosigkeit und Einsamkeit hervor. Dennoch ist es wichtig, weiterhin Schritt für Schritt andere Lebensformen zu erproben, um neue Horizonte für zukünftige Generationen zu eröffnen.

Seit seiner Gründung nimmt Longo mäi junge Menschen auf. Sie kommen, um sich weiterzubilden oder einfach einen Abschnitt des Lebens mit uns zu verbringen. Die Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch zwischen den Generationen sowie das Teilen von Wissen sind für uns der fruchtbare Boden, aus dem die Saat der Zukunft aufgehen wird.

Wir haben dieses besondere Jahr unter dem Zeichen der Ausdauer gefeiert: Es war das Jahr unseres 50-jährigen Bestehens! In den letzten fünf Jahrzehnten wurden nach und nach Häuser gebaut, Felder urbar gemacht, neues Wissen erworben, Beziehungen ausgeweitet... Neben all dem beteiligten wir uns immer wieder an sozialen Auseinandersetzungen. Heute sind wir in sechs Ländern an elf Orten ansässig. «Als unseres Lebens Mitte [wir] erklommen», schrieb Dante. An diesem Wendepunkt werfen wir nun einen Blick zurück, um unseren Werdegang in einem kritischen Licht zu betrachten. Die Kämpfe, die uns vereinten, die Entscheidungen, die wir teilten oder auch nicht – all das sind Bestandteil einer komplexen Vergangenheit, die wir uns neu aneignen müssen; die persönlichen Erfahrungen sind mit der gemeinsamen Geschichte verknüpft. So sind auch die Erzählungen stark von generationsspezifischen, kulturellen und historischen Hintergründen geprägt und es ist schwer, wenn nicht gar unmöglich, eine einzige, einstimmige Version unserer Geschichte zu erzählen; doch wir stellen uns weiterhin der Herausforderung, an einem gemeinsamen Fundament für die Zukunft zu arbeiten. Uns ist sehr wohl bewusst, dass diese zum grossen Teil in den Händen der Jüngeren liegt. Jeden Tag aufs Neue gehen wir diesen

Schritt eines kollektiven Lebens; gemeinsame Aktivitäten und Nutzung von Räumen, ein intensives soziales Miteinander und zahlreiche Treffen bestimmen den Alltag. Wir verfolgen die Idee, ein Modell, das sich auf Selbstverwaltung und die Konsensmethode stützt, lebensfähig zu machen. Wir blicken auf die Vergangenheit zurück, um die Grundlagen für eine Zukunft zu schaffen, die unter anderem auf bewussten ökologischen Entscheidungen beruht: nachhaltige Landwirtschaft und Viehzucht, Erhaltung der Artenvielfalt, Schutz der Wälder, Produktion von eigenem Saatgut und freier Austausch. Seite an Seite mit der neuen Generation wollen wir eine Form des Widerstands gegen Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung von Menschen und Umwelt aufrechterhalten.

In jeder Kooperative setzen wir unsere Lebensvorstellungen im Rhythmus der Jahreszeiten mit vielfältigen Aktivitäten und geselligen Momenten in die Praxis um. Derzeitige Priorität hat die Instandsetzung unserer Infrastruktur, um alle Generationen beherbergen können. Wir nehmen regelmässig neue Leute auf und knüpfen viele Freundschaften sowie Beziehungen, ohne die es nie möglich gewesen wäre, so lange zu bestehen. Solidarität ist das Herzstück unserer Projekte und sie kennt keine Grenzen. Wir setzen uns für die Aufnahme von Geflüchteten und die Verteidigung ihrer Rechte ein. Derzeit engagieren wir uns verstärkt in der Ukraine, in Transkarpatien, wo eine unserer Kooperativen seit 30 Jahren angesiedelt ist. Mit Beteiligung der Fondation de France, Medico International, dem Europäischen BürgerInnenforum und Initiativen vor Ort bietet unser Projekt Geflüchteten Nothilfe und langfristige Unterstützung, damit sie neue Perspektiven entwickeln können, auch wenn die Zukunft in diesen Zeiten des Krieges ungewiss bleibt.

Ein besonderer Gedanke sei den Freunden und Freundinnen gewidmet, die nicht mehr unter uns weilen.

Andere haben sich uns angeschlossen und wir durften in unserer Geschichte stets viel Unterstützung erfahren. Dafür möchten wir Euch allen danken.

Gemeinsam bauen wir an der Zukunft. Dieses Jubiläum ist auch Eures!

Basel, den 10. Mai 2024

Das Redaktionskollektiv

# Inhaltsverzeichnis

Das Jahr 2023 – In die Zukunft blicken . . . . .	3
50 Jahre gemeinsame Geschichte . . . . .	5
Die Longo maï Kooperativen. . . . .	6
Das Leben in der Gemeinschaft ist ein Projekt an sich . . . . .	8
Optimismus der Solidarität. . . . .	10
Klima und Energie, eine Wende für die Zukunft. . . . .	12
Solidarität der Generationen . . . . .	14



Fest zum 50-jährigen Jubiläum von Longo maï auf dem Montois. Ein langer Weg, den wir gemeinsam zurücklegten. Undervelier Sommer 2023.

## 50 Jahre gemeinsame Geschichte

Ein halbes Jahrhundert! In unseren kurzlebigen Zeiten verdient diese Konstanz wohl eine kleine Hommage: Im Sommer 2023 feierten wir dies gebührend zusammen mit unseren Freundinnen und Freunden aus dem Longo maï-Netzwerk in unserer Kooperative Le Montois in Undervelier im Jura. Der Anlass stand unter dem Zeichen unserer Bemühungen, den Erhalt von Saatgut und Agrarland zu sichern, auf internationaler Ebene zusammenzuarbeiten, Solidarität und Frieden zu fördern und unseren Einsatz für all jene zu stärken, die am meisten von den gegenwärtigen Katastrophen bedroht sind. In erster Linie sicherlich die Migrant\*innen und zukünftige Generationen.

Der Rückblick auf diese fünf Jahrzehnte lässt sich kaum in Worte fassen. Die Gemäuer unserer Höfe erinnern sich an das Lachen, das Weinen, die Momente des Staunens, die Freuden, die Feste, die Zweifel und die Schwierigkeiten, welche wir gemeinsam durchgestanden haben. All das verbindet uns zutiefst miteinander.

Die Älteren, inzwischen mit faltigem Gesicht, erzählen, wie die kollektive Dimension des Projekts anfangs weitaus wichtiger war als die persönliche. Eine ungeheure Energie, eine gleichermassen politische, intellektuelle und praktische Kreativität ermöglichte den Aufbau einer breiten Bewegung. Dank der engen Verbindungen zu einer Vielzahl von kollektiven Projekten, der Besuche Hunderter von Menschen, wurden die Kooperativen über die Jahre zu Orten der Begegnung, wo es möglich ist, Zuflucht zu finden und einen Neuanfang zu wagen. Ganz zu schweigen von den unzähligen Schulungen, die Longo maï-Mitglieder jedes Jahr interessierten Leuten anbieten, die durch das Eintauchen in unseren Alltag sowohl eine landwirtschaftliche Tätigkeit als auch das Leben in Gemeinschaft und Selbstverwaltung erproben möchten.

Andere, deren Gesichter jugendlicher ausschauen, übernehmen Verantwortung und prägen die Aktivitäten zugleich auf ihre Art neu. Unsere Gemeinschaft entfaltet sich heute unter dem Einfluss dieser jüngeren Generationen. Sie haben die sozialen Bewegungen der 1970er oder 1980er Jahre nicht miterlebt, sind allerdings fest entschlossen, die Auflehnung gegen soziale Ungerechtigkeiten sowie die Erfahrung des kollektiven Zusammenlebens fortzusetzen und auszubauen.

Die Kooperation zwischen allen Menschen, unabhängig von ihrem Alter und Werdegang, sind Ausdruck unserer Werte, die ihrerseits kein bisschen gealtert sind. Wir wissen und spüren alle, dass Solidarität und Widerstand mit jedem Tag dringender werden. Dies drückt sich im Alltag in gegenseitiger Unterstützung ohne formelle Hierarchie auf allen Ebenen des Gemeinschaftslebens aus. Überall sind wir zudem mit lokalen Betrieben und Initiativen ausserhalb unserer Kooperativen vernetzt. Die Unterstützung unserer Freundinnen und Freunde, kollektives Wirtschaften sowie gemeinsame Nutzung der Produktionsmittel ermöglichen es uns, Zeit zur Unterstützung und Hilfe für die Ärmsten der Armen zu finden, insbesondere in Konfliktregionen wie der Ukraine oder instabilen und unsicheren Gebieten wie an den Grenzen Europas oder im Libanon.

Heute und zukünftig besteht unsere Herausforderung darin, aus den Fehlern und Erfolgen der Vergangenheit zu lernen, damit alle interessierten Leute weiterhin einen Platz in Longo maï finden, der ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht. So können wir uns für das Gemeinwohl einsetzen, denn jeder Samen, den wir säen, jeder Baum, den wir pflanzen, wird unsere Kinder und Kindeskinde ernähren.



## 1 Treynas

Seit 1994 in Chanéac, Ardèche, Frankreich

Die Kooperative, deren Gruppe aus etwa 20 Personen besteht, erstreckt sich über 200 Hektar, davon 100 Hektar Wald. Die Hauptaktivitäten sind Waldarbeit und Holzhandwerk, aber auch Landwirtschaft, Gemüseanbau sowie Viehzucht. Die Kooperative bietet mehrmals im Jahr Praktika für Holzfällen und Holzrücken mit Pferden im Wald an.



## 2 Mas de Granier

Seit 1990 in St. Martin de Crau, Bouches-du-Rhône, Frankreich

In der Crau-Ebene zwischen Marseille, Arles und Avignon liegt die Kooperative Mas de Granier, in der fünfzehn Personen leben und Bio-Gemüseanbau sowie die Verarbeitung zu Konserven den Mittelpunkt bilden. Die Gruppe widmet sich auch vielen anderen Aktivitäten, wie der Produktion des berühmten Crau-Heues und von Getreide, das anschließend zu Brot und Teigwaren verarbeitet wird. Oliven, Honig, Geflügel- und Schweinezucht vervollständigen die Produktionspalette.



## 3 La Cabreray

Seit 1993 in Vitrolles-en-Lubéron, Frankreich

Von den zwanzig Hektar der Kooperative sind zehn mit Weinreben verschiedener Rebsorten bepflanzt, aus denen biologische und natürliche Weiss- und Rotweine hergestellt werden. Die fünfzehn Bewohner\*innen haben ihre Aktivitäten diversifiziert und produzieren auch Obst und Gemüse, Olivenöl, Ziegenkäse sowie Brot aus eigenem Getreide.



## 7 Le Montois

Seit 1986 in Undervelier, Jura, Schweiz (vorher: Joli mas seit 1973)

Die Entwicklung einer vielseitigen bäuerlichen Landwirtschaft ist das Herzstück dieses Hofes, der hauptsächlich aus Wiesen mit Obstbäumen und Bienenstöcken besteht. Die 15 Bewohner\*innen bewirtschaften die elf Hektar Land mit zwei Gewächshäusern, einem grossen Gemüsegarten, Beeren, Kartoffeln, Heilkräutern, Weiden für die Schafherde, Schweine- und Hühnerzucht. Ein Wasserkraftwerk und Sonnenkollektoren sorgen für eine Energieautarkie des Hofes.



## 4 Grange Neuve

Seit 1973 in Limans, Alpes-de-Haute-Provence, Frankreich

Die älteste und grösste Kooperative mit einer Fläche von fast 350 Hektar beherbergt seit 50 Jahren das pulsierende Leben von rund 100 Menschen aller Generationen, die hier ihren Alltag teilen. Die Autonomie der Kooperative wird in verschiedenen Bereichen angestrebt: Textil- und Holzhandwerk, Bauwesen, Landwirtschaft, Obstbau, Saatgut, Viehzucht, Käserei, Müllerei und Bäckerei, Verarbeitung von Obst, Gemüse und Fleisch, Heil- und Gewürzkräuter, Metall- und Mechanikwerkstatt. Es ist zugleich ein Ort für Empfang und Ausbildung, der Kreativität sowie von Begegnungen und Festen.

## 5 Feriendorf Les Magnans

Pierrerie, Alpes-de-Haute-Provence, Frankreich

In der Nähe von Grange Neuve steht ganzjährig das Feriendorf Les Magnans, ein provenzalischer Weiler mit Häusern verschiedener Kapazitäten, für unterschiedliche Bedürfnisse wie Ferien, Seminare oder Workshops zur Verfügung.

## 8 Büro von Pro Longo mai

Seit 1973 in Basel, Schweiz

Das Haus Longo mai ist ein Knotenpunkt, an dem Kontakte zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Kooperativen sowie Freundinnen und Freunden von Longo mai geknüpft und gepflegt werden. Im Büro in Basel kümmert sich ein kleines permanentes Kollektiv um die Verwaltung und Koordination sowie Finanzierung neuer Projekte von Pro Longo mai.



## 9 Hof Ulenkrug

Seit 1995 in Stubbendorf, Mecklenburg, Deutschland

Auf dem 50 Hektar grossen Hof, der nach dem Fall der Berliner Mauer erworben wurde, leben etwa 30 Personen. Neben dem Gemüseanbau mit Hilfe von Zugtieren werden Getreide und Wiesen bearbeitet, gibt es Textil-, Schmiede-, Holz- und Mechanikwerkstätten, eine Bäckerei, einen Schlacht- und Zerlegungsraum, Geflügel-, Schweine- und Schafzucht, Imkerei, Waldarbeit sowie überall zahlreiche Bauarbeiten. Ein grosser Schaugarten ermöglicht die Vermehrung alter Gemüse- und Getreidesorten. Der Hof produziert Strom aus Photovoltaik und Windkraft.



## 10 Zeleny Haj

Seit 2007 in Nischnje Selischtsche, Transkarpatien, Ukraine

Die Ansiedlung einer Gruppe von etwa zehn Personen in dieser von Landflucht geprägten Region brachte eine neue Dynamik in das Dorf: Aufbau einer Dorfkäserei, einer Herberge und die Sanierung des Kulturzentrums. Die Kooperative produziert Fleisch, Käse sowie Apfelsaft und beteiligt sich aktiv am Netzwerk der Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in der Region sowie der Aufnahme von Geflüchteten seit Beginn des Krieges.



## 11 Hof Stopar

Seit 1977 in Eisenkappel, Kärnten, Österreich

Auf diesem 17 Hektar grossen Berghof mit Wald und Wiesen an der slowenischen Grenze lebt eine kleine Gruppe von Holzarbeit, Schaf- und Ziegenzucht, Gemüseanbau, dem Sammeln von Wildpflanzen und Bienenzucht. Sie bietet Schulungen zu Heilpflanzen und deren Verarbeitung sowie zur Bienenzucht an. Ausserdem betreibt sie ein kleines Gästehaus auf dem Gelände.



## 6 Spinnerei von Chantemerle

Seit 1976 in St. Chaffrey, Hautes-Alpes, Frankreich

In dieser alteingesessenen Textilfabrik verarbeiten erfahrene Teams die in Longo mai und an anderen Orten gesammelte Wolle zu Produkten, die direkt vor Ort, auf regionalen Märkten oder an den Ständen der Weihnachtsmärkte in der Schweiz verkauft werden. Die Energie für den Betrieb der Maschinen liefert eine Wasserturbine, die vor kurzem renoviert wurde.



## 12 Hosman

Seit 2021 in Holzmengen Hosman, Transsylvanien, Rumänien

In dieser Kooperative leben acht Menschen, die sich gegen die Vernachlässigung einer ganzen Region engagieren, die stark von Armut, Abwanderung und Überalterung betroffen ist. In einer alten Mühle produzieren und verkaufen sie Käse, Ziegenfleisch sowie Apfelsaft. Eine Scheune wurde in ein Kultur- und Begegnungszentrum umgebaut, in dem zahlreiche Aktivitäten stattfinden.



Dank der kollektiven Beteiligung hat der Jahrgang 2023 garantiert null Prozent Sulfite und hundert Prozent gute Laune. Cabrery, Luberon.

## Das Leben in der Gemeinschaft ist ein Projekt an sich

Vor fünfzig Jahren beschloss eine Gruppe junger rebellischer Jugendlicher, dem Individualismus, der Konsumgesellschaft und Fremdenfeindlichkeit die Stirn zu bieten sowie die Zerstörung ihrer Zukunft nicht tatenlos hinzunehmen. Um eine konkrete Alternative zu schaffen, bauten sie nach und nach die Longo maï-Kooperativen auf: Eine fröhliche, solidarische und gerechte Gesellschaft, in der jede\*r einen Platz finden kann. Diese ehrgeizige Zielsetzung beruht auf einem Fundament, dem Gemeinschaftsleben: Von der Familienzelle, der Stadtwohnung, musste man zum gemeinsamen Wohnen, zur Arbeit ohne Hierarchie und zum kollektiven Wirtschaften übergehen. Man musste lernen, in einer Gruppe zu leben: Ausprobieren, Fehler machen, sich weiterentwickeln, da dieses Leben auch anstrengend und erschöpfend sein kann. So mussten die Funktionsweisen des Alltags auch immer wieder angepasst und überdacht werden.

Heute haben 50 Jahre Erfahrung und neue Generationen eine einzigartige Praxis der kollektiven Organisationsformen geschaffen. Tatsächlich ist «das Zusammenleben» ein Projekt an sich; angefangen beim gemeinsamen Frühstück bis hin zur abendlichen Diskussion. Jede Kooperative organisiert sich auf ihre eigene Art und Weise, doch überall gibt es eine Wochenversammlung, an der die Aktivitäten und Besprechungen der kommenden

Tage geplant sowie praktische Informationen ausgetauscht werden. Für die Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeiten bspw. muss die Küchenarbeit organisiert werden. Einige gehen auf Reisen oder nehmen an einem Arbeitseinsatz in einer anderen Kooperative teil: Wer kümmert sich um die Schafe, wenn diese Leute nicht da sind? Wer giesst die Tomaten? Jede\*r übernimmt zwar die Verantwortung für eine oder mehrere Aktivitäten, um eine gewisse Nachhaltigkeit, z. B. beim Gemüseanbau oder der Waldpflege zu gewährleisten, aber in unseren Zeitplänen gibt es stets Raum, um anderen zu helfen und einzuspringen, wenn es nötig ist.

Zwischen den Kooperativen findet ein reger Austausch statt. Nicht nur, dass viele Leute bereits in unterschiedlichen Kooperativen gelebt haben, auch bei Arbeitseinsätzen kommen Mitglieder verschiedener Kooperativen zusammen: die Weinlese in der Cabrery, der Bau eines neuen Dachstuhls in Grange Neuve, das Waschen der Wolle in der Spinnerei von Chantemerle...

Ausserdem gibt es im Frühjahr und Herbst einwöchige Treffen, bei der sich Mitglieder aller Kooperativen zusammensetzen, damit jede\*r seine Ansichten äussern, die der anderen anhören und an den Entscheidungen mitwirken kann.

Fortsetzung auf Seite 9



## Die Türen stehen offen

Überall gibt es Junge und Alte, Familien, Alteingesessene, Kleinkinder und auch einsame sowie verunsicherte Menschen. Europäische Kulturen von Nord bis Süd, von Ost bis West, und auch anderer Kontinente, leben in den Kooperativen zusammen. Man kann hier sicher ein Dutzend Sprachen hören, wenn auch Französisch und Deutsch die häufigsten sind. Manche sind seit 50 Jahren dabei, andere im Laufe der Zeit dazugekommen und haben oft ein Leben in der Stadt, ein Studium oder einen Beruf hinter sich gelassen. Sie haben einen Artikel über oder eine Veröffentlichung von uns gelesen, eine Radio-sendung gehört oder jemand hat ihnen von uns erzählt... Dann kommt eine E-Mail oder ein Telefonanruf und wir schauen, ob es Platz gibt, wann das nächste Praktikum stattfindet, und schon stehen sie mit einem Ernte- oder Melkeimer da und werden von den Kooperations\*innen bei ihren ersten Schritten begleitet. Für viele ist ein einfacher Besuch in einer Kooperative der Auslöser: Eine Alternative ist möglich und man fühlt sich weniger allein. Ein Aufenthalt von einigen Wochen oder Monaten, der Wunsch, eine bestimmte Tätigkeit zu erlernen, kann sich dann in eine schrittweise Einbindung verwandeln.

Andere kehren mit einem neuen Blick in ihr Leben zurück, um es ein Stück weit anders zu gestalten. Oft halten sie intensiven Kontakt zu uns und besuchen die Kooperativen regelmässig. Es gibt keine Kompetenzanforderungen, keine Altersgrenze und keine Gegenleistung. Sicherlich braucht man Energie, muss offen für Begegnungen sein und ein Gleichgewicht zwischen kollektiven und individuellen Bedürfnissen finden. Aber all das ist erlernbar und auch ein ständiges Gesprächsthema. Die Anzahl der Bewohner\*innen bleibt konstant. Darüber hinaus wäre es schwieriger sich zu organisieren und die Plätze würden knapp, da auch die Kinder grösser werden und die älteren Bewohner\*innen mehr Ruhe brauchen. Wir ziehen es vor, neue Projekte zu unterstützen, anstatt unsere Kooperativen zu überlasten und so die manchmal fragilen Strukturen zu gefährden.

Ebenso ist es uns wichtig, dass die gesamte Bewegung eine überschaubare Basis behält:

Kooperativenübergreifende Beziehungen und Aktivitäten ermöglichen es, den so wertvollen Zusammenhalt aufrechtzuerhalten. Was bei 200 Personen möglich ist, wäre es bei 500 nicht mehr!

## Eine gemeinschaftliche Wirtschaft

Jede Kooperative verfügt über landwirtschaftliche und handwerkliche Produktionsmittel. Das ist die Grundlage unserer solidarischen Wirtschaftsweise. Sie wurde oft dank der Unterstützung unseres grossen Netzwerks von Freundinnen und Freunden geschaffen und ermöglicht, alle Bedürfnisse der Gruppenmitglieder sowie Besucherinnen und Besucher abzudecken: Produktion von Gemüse, Brot, Fleisch, der Bau und die Renovierung von Gebäuden.... Zahlreiche Produkte der Kooperativen werden auch vermarktet, wie z. B. Wollpullover und -decken aus der Spinnerei, Honig aus dem Montois, Wurstwaren aus dem Ulenkrug oder aus Transkarpatien. Dabei machen wir keinen Unterschied zwischen dem, was wir für uns selbst produzieren, und dem, was wir verkaufen. Ausserdem ist es uns wichtig, Freund\*innen in Schwierigkeiten oder prekären Arbeitsverhältnissen und Menschen ohne Rechte zu helfen. Das können wir ermöglichen, weil wir Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen und Arbeitsgeräte gemeinsam nutzen.

Die grosse Stärke dieser Organisationsform liegt darin, dass wir im Gegensatz zu vielen Landwirt\*innen oder Handwerker\*innen nie allein sind mit den wirtschaftlichen Herausforderungen, den Wetterbedingungen und der Zeit, die oft so unglaublich schnell vergeht. Immer ist jemand in Rufweite der helfen kann und manchmal, wenn nötig, wird daraus gar ein fröhlicher Kollektiveinsatz.



Die Zubereitung von Sauerkraut ist ein Höhepunkt, bei dem alle gerne mit anpacken. Grange Neuve, Limans.

# Optimismus der Solidarität



Kunst kann helfen einen Weg zu finden, um die unsichtbaren Wunden zu heilen, die der Krieg hinterlassen hat. Artcamps, Ukraine.

Zur Zeit der Gründung von Longo maï war die Welt noch voller Optimismus und Fortschrittsglauben. Seitdem ist viel Wasser unter den Brücken geflossen, das heute unter den Auswirkungen der Dürre versiegt ist. Was diese ersten «widerspenstigen» Pioniere damals feststellten, ist heute offensichtlich: Unser Schicksal, ob individuell oder kollektiv, ist untrennbar mit dem Schicksal aller verbunden.

Sollen globale Erwärmung und Zerstörung der Umwelt, wirtschaftliche und soziale Probleme umfassende Lösungen finden, sind letztere sicher eng mit lokalen und konkreten Initiativen verknüpft. Und sobald wir das Erstaunen über die Katastrophen weltweit überwunden haben, sehen wir, dass allorts Initiativen entstehen, die uns letztlich wieder auf eine menschlichere und umweltfreundlichere Zukunft hoffen lassen. So haben wir auch 2023 zahlreiche Projekte von jüngeren und älteren Menschen unterstützt, die in Richtung einer ökologischeren und menschlicheren Lebensform gehen, als der Horizont, den die profitorientierte Maschinerie der heutigen Marktwirtschaft offeriert.

Die «Renardes», eine Schule für das Zimmereihandwerk in Zentralfrankreich (Basse-Corrèze), mit der wir schon lange im regen Austausch sind, fragte uns um Hilfe bei der Renovierung eines Gebäudes an, das der Erweiterung ihrer bisher vorwiegend mobilen Aktivitäten dienen soll: als Mutterhaus der Schule, Archiv und Bibliothek,

Räume für die Vorbereitung von Kursen und Lehrplänen, Arbeits- und Tagungsstätte. Durch seine geographische Nähe entspricht dieses Zentrum auch dem Bedarf an der Betreuung des Projekts «La Forêt des Renardes». Tatsächlich liegt es nur 6 km von dem Waldmassiv entfernt, das die Schule seit 2019 kaufen will und von dem bereits einige Parzellen erworben werden konnten.

«La petite ourse» ist eine Vereinigung junger Menschen, die sich vor einigen Jahren in dem Dorf Verfeil (Südwesten Frankreichs) mit verschiedenen landwirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten niedergelassen hat. In den letzten fünf Jahren haben sie gemeinsam mit Menschen aus anderen Ländern eine Philosophie-Schule gegründet, die allen offen steht. Aus der Dynamik dieser lokalen Initiative sind weitere Projekte entstanden, die sich nun in einem zentral gelegenen Haus einrichten werden: ein gemeinsamer Kinosaal, ein Kräuterladen, eine Bibliothek, ein Friseursalon, ein Büro für die Handwerker\*innen und Architekt\*innen des Dorfes sowie ein kollektiver Küchen- und Essbereich als Herzstück des Projekts. Wir waren begeistert von dieser Initiative, die innovative Aktivitäten entwickelt und gleichzeitig die ortsansässige Bevölkerung mit einbezieht und beschlossen, sie bei der ersten Renovierungsphase zu unterstützen.

Das Projekt «La caillasse» (Luberon), mit dem die Longo maï-Kooperative La Cabrery einen regen fach-

lichen und menschlichen Austausch pflegt, ist ein Verein, dessen Aktivitäten sich vor allem um solidarische Landwirtschaft drehen, d.h. um Produktionen, die für Geflüchtete und andere Menschen in Schwierigkeiten bestimmt sind. Das zweite Standbein ist die Produktion von «Naturwein», der nicht nur aus biologischem Anbau stammt, sondern auch während der Weinherstellung mit keinerlei Substanzen behandelt wird. Im Hinblick auf die Konsolidierung des Projekts, das derzeit auf unsicheren Pachtverträgen basiert, konnten wir einige Käufe von Land und Weinbergen sowie den Erwerb von Gerätschaft sicherstellen.

Der Austausch und die Freundschaften, einschliesslich dieser drei Beispiele, gehen weit über eine einseitige Unterstützung junger Initiativen durch die alte und erfahrene Longo maï-Bewegung hinaus. Seit langem solidarisieren wir uns mit den am meisten benachteiligten Menschen. In Zusammenarbeit mit dem Europäischen BürgerInnenforum werden Aktionen gegen die inhumane Behandlung von Menschen auf der Flucht initiiert: an den Grenzen, in der Agrarindustrie oder gegen Schikane durch Behörden. Ob im Mittelmeer, im Ärmelkanal, in den Alpen oder auf dem Balkan – wir verschliessen nicht die Augen vor ihrer schwierigen Situation und unterstützen sie, wo wir können.

Der russische Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022, wo wir seit dem Fall der Berliner Mauer präsent sind, traf uns natürlich tief. Wir nutzen die relativ ruhige Lage (Transkarpatien befindet sich völlig entgegengesetzt der Front), um die Aufnahme von Geflüchteten und Vertriebenen zu organisieren, die oft traumatisiert aus den Gebieten kommen, die Angriffen und Bomben ausgesetzt



In der Ukraine ist Solidarität im Dorf verankert und trotz des Krieges taucht wieder ein Lächeln auf. Nischnje Selischtsche, Transkarpatien.

waren. In den ersten Tagen des Krieges ging es darum, Lösungen für das Dringendste anzubieten: Unterbringung bei Dorfbewohner\*innen, Nahrung, Kleidung bis hin zur Einrichtung einer Notunterkunft. Anschliessend galt es, mit den Kriegstraumata umzugehen. Wir koordinierten Fortbildungsveranstaltungen, um Psychiater\*innen, Psycholog\*innen und Sozialarbeiter\*innen weiterzubilden und miteinander in Kontakt zu bringen. Sie sind oft von dem Ausmass der Aufgabe überfordert, die Lichtjahre von ihrem üblichen Kompetenzbereich entfernt ist. Auch Artcamps für Kinder aus den östlichen Regionen wurden ins Leben gerufen. Können künstlerische Aktivitäten bei der Bewältigung von Traumata helfen? Wir versuchen es!

Für die Familien aus der Ostukraine gibt es kaum noch Hoffnung auf eine mögliche Rückkehr nach Hause. Sie

müssen sich in dieser anderen Region ein neues Leben aufbauen. Mit Hilfe unseres Freundeskreises und der Stiftungen Fondation de France sowie Medico International konnten wir damit beginnen, Häuser in Nischnje Selischtsche zu kaufen und zu renovieren sowie in wirtschaftliche Aktivitäten (eine Mühle, Gewächshäuser usw.) zu investieren. Dies ermöglicht es den Vertriebenen, ihr eigenes Einkommen zu schaffen und gleichzeitig diese Bergregion wiederzubeleben.

Die Reise der Pioniere der 1970er Jahre ist noch nicht zu Ende. Wer Solidarität sät, wird Freundschaft ernten. Und umgekehrt!



Der Verein «La petite ourse» in Südwestfrankreich gründete eine Philosophieschule, die allen offen steht.



Der Bau von Rückhaltebecken in der Provence hilft bei der Bewältigung von Dürreperioden, ohne die Landschaft zu entstellen.

## Klima und Energie: eine Wende für die Zukunft

Der Klimawandel wird immer spürbarer. Die Gefahr ist global und wir alle sind bedroht. Die Hoffnung liegt in einer breiten Bewusstseinsbildung: Wir müssen jetzt handeln sowie die Art und Weise, wie wir leben und unsere Umwelt wahrnehmen, radikal ändern. Niemand will eine katastrophale und aussichtslose Zukunft. Daher müssen wir mehr denn je gemeinsam die Verantwortung für Veränderung übernehmen. In Longo maï ist die Berücksichtigung von Energie- und Umweltfragen seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der Praxis. So konnten nachhaltige, den lokalen Gegebenheiten angepasste Projekte, entworfen und entwickelt werden.

Wälder schützen, neue Bäume pflanzen, so viel wie möglich die Kraft von Wind, Wasser und Sonne nutzen, sich um Artenvielfalt und Gesundheit der Böden kümmern, Saatgut selbst vermehren, aufbewahren und teilen, bioklimatisches Bauen... Dies sind nur einige der Schritte, die wir unternommen haben, um unseren ökologischen und sozialen Ansprüchen Rechnung zu tragen. All dies veranlasst uns auch, vor dem durch die aktuelle Krise hervorgerufenen Opportunismus in Bezug auf Land und Finanzen zu warnen. Einige Investitionen in erneuer-

bare Energien scheinen eher auf kurzfristige finanzielle Gewinne als auf langfristige sowie nachhaltige Ziele und Energieautonomie ausgerichtet zu sein. Gleiches gilt auch für das Wasser. Da es lebensnotwendig ist, versuchen wir eine gut koordinierte Nutzung dieser wertvollen Ressource zu betreiben. In unseren Kooperativen sind wir mit der Dürre in der Provence, den Überschwemmungen in Norddeutschland und der Wasserverschmutzung im Allgemeinen konfrontiert. Die Zahlen zum weltweiten



Jede Parzelle unserer Felder besäen und die Früchte der Zusammenarbeit ernten. Grange Neuve, Limans.

Wasserverbrauch, der aufgrund einer übermässigen Nutzung in Landwirtschaft, Massentierhaltung, aber auch für den häuslichen Bedarf stark anstieg, bewogen uns, nach geeigneten Lösungen in unseren Kooperativen zu suchen. So war in Grange Neuve (Limans) die Einführung eines neuen Nutzungsplans erforderlich. In der Provence hatte die Trockenheit in den letzten Jahren ein historisches Ausmass erreicht. In mehreren Gemeinden kam es zu Einschränkungen bei der Wasserversorgung von Haushalten sowie der Bewässerung. Dadurch wurde es unmöglich, einen Grossteil unserer Wintergärten auszusäen; das gesamte Wasserverteilungssystem musste überdacht werden. Neue, sparsamere Bewässerungstechniken wurden eingeführt und drei Rückhaltebecken gebaut. Diese Staubecken speichern während der Regenperioden das Wasser, um in den immer trockener werdenden Sommermonaten ausreichend davon (insgesamt 6000 m<sup>3</sup>) zur Bewässerung von Gemüsegärten, Obstbäumen und Jungpflanzen zur Verfügung zu haben. Die Grossproduktion von Strom ist ebenfalls für die globale Erwärmung verantwortlich. Aus diesem Grund gingen unsere Überlegungen in Richtung höchstmöglicher Energieautonomie, indem wir uns auf die in jeder Kooperative verfügbaren natürlichen Energiequellen stützen. So erzeugt beispielsweise eine Wasserturbine einen Teil des Stroms der jurassischen Kooperative Le Montois. Jene der Spinnerei von Chantemerle produziert mehr als genug Strom, so dass auch andere davon profitieren können. Der Hof Ulenkrug in Norddeutschland erzeugt seine elektrische Energie mithilfe von Photovoltaikpaneelen und einer Windkraftanlage. Auch in Grange Neuve (Limans) bedecken Photovoltaikanlagen zunehmend die Dächer von Häusern und landwirtschaftlichen Gebäuden. Durch die Installation dieser Anlagen erwerben wir zugleich technische Kenntnisse, die wir dann allen Personen zur Verfügung stellen, die uns besuchen und diesbezüglich auf der Suche nach Alternativen sind.

Grossen Wert legen wir auf die Erhaltung der Wälder. Sie sind Schätze der biologischen Vielfalt und tragen zum Gleichgewicht sowie Gesundheit unseres Planeten bei. Dennoch leiden sie unter den Folgen des Klimawandels und den zahlreichen vom Menschen verursachten Bedrohungen. Brutale Kahlschläge und Landraub für kommerzielle Zwecke sind eine wahre Plage. In der Ukraine, im Swydowets-Massiv, kämpfen wir zusammen mit dem Bruno Manser-Fonds für den Schutz eines Waldes, der durch den Bau eines gigantischen Skiprojekts bedroht wird. In Rumänien wehren wir uns mit Bewohner\*innen der Umgebung gegen den Kauf tausender Hektar Land, getätigt von internationalen Grossinvestoren, die

von fruchtbaren Böden – das sogenannte «Schwarze Gold» – und billigen Arbeitskräften angezogen werden, um dort Monokulturen anzulegen.

In unseren Kooperativen vereinen wir unsere Fähigkeiten sowie unser Wissen über die Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Waldressourcen. In der Kooperative Treynas (Ardèche) lernt man z. B. wie man Bäume beobachtet, um festzustellen, welche erhaltenswert sind und welche gefällt werden müssen oder wie viel Licht es für einen gesunden Waldboden braucht, aber auch Holzfällen und das Rücken der Baumstämme mit Pferden zum Schutz des Waldes. Nichts und niemand ist unabhängig von der Natur oder ihrem Gleichgewicht. Nur eine reiche und vielfältige Umwelt garantiert den Fortbestand der lebenden Arten – Pflanzen, Tiere und Menschen. Auch wenn letztere am wenigsten in der Lage zu sein scheinen, dies zu verstehen und richtig anzuwenden, liegt es doch an ihnen, das Gleichgewicht wiederherzustellen; also an jedem und jeder von uns. Und das müssen wir gemeinsam tun!



Photovoltaikanlagen erzeugen einen Teil der Elektrizität, die wir für unseren Energiebedarf benötigen. Saatguthangar, Limans.



Solidarität zwischen den Generationen ist ein fruchtbarer Boden für einen lebensfrohen Alltag. Grange Neuve, Limans.

## Solidarität der Generationen

Die Bewohner\*innen der Longo maï-Kooperativen versuchen, einen ländlichen, kollektiven und engagierten Lebensstil zu entwerfen und im Alltag umzusetzen. Im Laufe der Jahrzehnte sind die Jungen von gestern älter geworden und nehmen heute Menschen auf, die ihre Enkelkinder sein könnten. Ungeachtet des Generationenunterschieds bleibt ein gemeinsames Streben: Ein gelungenes Zusammenleben und so den Fortbestand von Longo maï abzusichern, trotz aller Differenzen. Derzeit befindet sich Longo maï in einer entscheidenden Phase seiner Geschichte. Sowohl im konkreten Alltag der Kooperativen als auch auf der abstrakteren Ebene der Werte ist die Generationenfolge zu einem zentralen Thema geworden, das viele Fragen aufwirft. Wer soll die Schafzucht übernehmen? Wie kann der Alltag auf einem Bauernhof organisiert werden, wenn mehr als die Hälfte der Bewohner\*innen nicht mehr die körperlichen Fähigkeiten haben, die Hofarbeit zu verrichten? Mit welchen Initiativen sollte man sich politisch verbünden? Wie kann man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen?

Die Vermittlung zwischen den Generationen beschränkt sich nicht auf eine Einbahnstrasse von den Älteren zu den Jüngeren, sondern bedeutet einen ständigen

Austausch, der in beide Richtungen verläuft: Solidarität zwischen den Generationen. Dieser Austausch von Werten, Wissen und Know-how stellt eine tägliche Herausforderung dar. Mitunter ist die Umsetzung anstrengend, dennoch muss sie angegangen werden, wenn Longo maï «noch lange dauern möge».

### Ein fruchtbarer Austausch im Alltag

In allen Kooperativen teilen Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Altersgruppen ihren Alltag. Sei es die Zubereitung von Mahlzeiten, die Reinigung der Gemeinschaftsräume, die Verwaltung der Finanzen, die



Das Haupthaus des Bauernhofs Ulenkrug beherbergt mehrere Generationen. Nun ist es renovierungsbedürftig. Mecklenburg, Deutschland.

Wartung der Fahrzeuge und viele andere alltägliche Aufgaben werden generationenübergreifend verrichtet. Unterschiedliche Meinungen und Perspektiven sorgen für zahlreiche Diskussionen und führen zu konstruktiven Korrekturen. In der Landwirtschaft können je nach Generation unterschiedliche Ansätze koexistieren. Sie tragen zur Diversifizierung und Bereicherung der landwirtschaftlichen Praktiken bei. So haben beispielsweise das wachsende Umweltbewusstsein, das oft von jüngeren Menschen getragen wird und die Notwendigkeit, nachhaltige Lösungen zu finden, in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Dies führte dazu, dass neue Wege der Landbewirtschaftung entwickelt wurden, die diese Faktoren berücksichtigen und gleichzeitig einige traditionelle Methoden beibehalten, die sich besonders gut für die spezifischen Eigenschaften einer Region eignen.

Auf dem Hof Ulenkrug in Mecklenburg-Vorpommern in Deutschland trennen altermässig gesehen Julia und Isabelle 30 Jahre und dennoch kümmern sie sich seit vielen Jahren gemeinsam um den Gemüseanbau. Da sie mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert sind, müssen sie angepasste und dauerhafte Lösungen finden, wie z. B. den Anbau von Zwischenfrüchten, um zu verhindern, dass der Boden «kahl» bleibt.

In der Cabrery im Luberon gestaltet sich die Führung der Tätigkeiten rund um die Weinproduktion immer jünger und weiblicher. Frauen, die Wein herstellen, waren vor einigen Jahren noch eine Seltenheit. Für die neue Generation in Longo maï ist dies Teil einer selbstbewussten Normalität. Das Basisteam auf dem Stopar-Hof in Kärnten besteht aus zwei Personen, an denen die Jahre auch nicht spurlos vorübergehen. Seit einiger Zeit schon suchen sie nach neuen, jüngeren Menschen, die den Alltag und die Arbeit auf dem Hof mit ihnen permanent teilen wollen. An Wohnmöglichkeiten mangelt es dort nicht.

## Die Zukunft gestalten

Andere Kooperativen stehen vor einer grossen Herausforderung, was ihre Infrastruktur und insbesondere den Wohnraum betreffen. Ältere Menschen benötigen zunehmend Räumlichkeiten, die ihrer mitunter eingeschränkten Mobilität entsprechen. Neu hinzugekommene Personen, die die landwirtschaftlichen Tätigkeiten übernehmen, brauchen eine Unterkunft. In den meisten Kooperativen sind mangelnder Wohnraum sowie die teilweise veralteten Infra-



Die Weinproduktion liegt in jungen und weiblichen Händen. Cabrery, Luberon.

strukturen ein omnipräsentes Thema. Viele Pläne erfordern erhebliche Investitionen, insbesondere für Renovierungen. In einer der ukrainischen Kooperativen wird die Erneuerung und Vergrösserung des Bauernhofs in Betracht gezogen, um weiterhin Kriegsflüchtlinge und Kooperationspartner\*innen aus anderen Orten, die als Helferinnen und Helfer kommen, aufnehmen zu können. In Grange Neuve, der grössten Kooperative, in der ca. 100 Menschen im Alter von 2 bis 81 Jahren zusammenleben, müssen viele Häuser renoviert, um- oder sogar neu gebaut werden. Auf dem Hof Ulenkrug (Mecklenburg) sollte das Dach des denkmalgeschützten Haupthauses kostenaufwendig erneuert werden. In der Schweiz konnte der im jurassischen Dorf Undervelier gelegene Bauernhof Le Montois, dank der finanziellen Unterstützung unseres Freundeskreises, ein Bauernhaus samt Grundstück kaufen. Dieses historische Gebäude benötigt noch etliche Arbeiten und Umbauten, um für das Gemeinschaftsleben gewappnet zu sein. Es erlaubt jedoch bereits die Unterbringung von Leuten verschiedener Generationen und eröffnet neue langfristige Perspektiven.

Die Solidarität zwischen den Generationen ermöglicht, einen reichhaltigen und kreativen Lebensstil zu entwickeln, selbst wenn die Kooperativen derzeit mit entscheidenden Fragen wie der Kontinuität der landwirtschaftlichen Aktivitäten und der Aufnahme einer jungen Generation konfrontiert sind. Der Bedarf an angemessenem Wohnraum für ältere Menschen und jenen, die sich niederlassen wollen, bleibt daher eine grosse Herausforderung, die es zu bewältigen gilt, um das Fortbestehen von Longo maï zu sichern.



Die Longo maï-Bewegung umfasst ein Netzwerk von elf selbstverwalteten Kooperativen mit den Schwerpunkten Landwirtschaft und Handwerk. Ihr Name stammt von einem provenzalischen Gruss und bedeutet «Es möge lange dauern». Pro Longo maï ist ein als gemeinnützig anerkannter Förderverein, der die Gründung und Entwicklung selbstverwalteter Kooperativen in Randgebieten unterstützt. Dabei handelt es sich um Projekte, die in ihrem Umfeld eine soziale, wirtschaftliche und kulturelle Ausstrahlung haben und so zum Leben in von Landflucht bedrohten Regionen beitragen. Der «Verein Pro Longo maï» unterstützt auch die Aufnahme und Ausbildung von Jugendlichen an diesen Orten.

### **Unser Engagement**

- Aufnahme und Ausbildung von Jugendlichen
- Wiederbewirtschaftung von Brachland in Randgebieten
- Aufbauhilfe für Jugendliche, die ein Projekt beginnen
- Land- und Waldkauf gegen Bodenspekulation
- Förderung regionaler Selbsthilfe
- Erhaltung der Biodiversität durch Bewahrung von Saatgut
- Rettung von Wäldern vor Kahlschlag und schonende Bewirtschaftung

### **Ein Testament für die Realisierung neuer Projekte**

Mit einem Legat oder durch die Erwähnung von Longo maï in Ihrem Testament ermöglichen Sie uns, auch in Zukunft weitere Projekte zu realisieren, verlassene Höfe zu erwerben, landwirtschaftliches Terrain oder Wald der Spekulation zu entziehen und einer vernünftigen Bewirtschaftung zu erhalten. Die Stiftung Longo maï wurde geschaffen, um Erbschaften und Legate aufzunehmen. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Sie können bei uns eine Broschüre als Erbschaftsratgeber bestellen und gerne beraten wir Sie auch persönlich.